

Der sächsische Erzähler,

Tageblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt

der Rgl. Amtshauptmannschaft, der Rgl. Schulinspektion und des Rgl. Hauptzollamtes zu Bautzen, sowie des Rgl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda.

Fernsprecher Nr. 22.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Telegr.-Abr.: Amtsblatt.

Mit den wöchentlichen Beilagen: Jeden Mittwoch: **Belletristische Beilage**; jeden Freitag: **Der sächsische Landwirt**; jeden Sonntag: **Illustriertes Sonntagsblatt.**

Erscheint jeden Dienstag Abends für den folgenden Tag. Der Bezugspreis ist einschließlich der drei wöchentlichen Beilagen bei Abholung vierteljährlich 1. 50 S., bei Postbestellung ins Haus 1. 70 S.; bei allen Postanstalten 1. 50 S. inklusive Bestellgeld. Einzelne Nummern kosten 10 S.

Bestellungen werden angenommen: für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Zeitungsboten, sowie in der Geschäftsstelle, Altmarkt 15, ebenso auch bei allen Postanstalten. Nummer der Zeitungsliste 6587. Schluß der Geschäftsstelle abends 8 Uhr.

Insertate, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis vorm. 10 Uhr angenommen, größere und komplizierte Anzeigen tags vorher. Die viergespaltene Kopfzeile 12 S., die Restzeile 30 S. Geringster Insertatenbetrag 40 S. Für Rückstattung unverlangt eingesandter Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.

Auf Blatt 17 des Genossenschaftsregisters, die Genossenschaftsbrauerei, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Bischofswerda betr., ist heute eingetragen worden: der Drogist **Rudolph Theffel** ist nicht mehr Mitglied des Vorstandes; der Brauereidirektor **Heinrich Fria** in Bischofswerda.

Bischofswerda, am 31. August 1910.

Königliches Amtsgericht.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten, außerdem das **Illustrierte Sonntagsblatt.**

Das Neueste vom Tage.

In Budapest hat der im vorigen Jahre verstorbene Ingenieur **Hasek** sein ganzes Vermögen, 20 Millionen Kronen, für eine Stiftung für in Not geratene Angehörige des Mittelstandes vermacht.

Durch anhaltenden Regen und Wellenbrüche sind in Bayern und Tirol, sowie in Ungarn Überschwemmungen eingetreten. (S. Sonderbericht.)

Die Waldbrände in Südfrankreich greifen immer weiter um sich. Zahlreiche menschliche Wohnungen sind bedroht. (Siehe letzte Depeschen.)

In England beginnt heute eine Aussperrung aller Kesselschmiede im Schiffbauergewerbe, von der 50 000 Mann betroffen werden. (Siehe England und letzte Depeschen.)

Argentinien hat die Viehexporte verboten wegen der gefährlichen Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche im Lande.

Der seit 9 Wochen dauernde Ausstand von 70 000 Mantelschneidern in New York ist zu Ende. Die Arbeitgeber haben die Forderungen des Syndikats erfüllt.

Die Bedeutung des Kriegs für die Entwicklung der Menschheit.

Der Münchener Staatsrechtslehrer **Seheimer** hat als Professor Dr. Karl Freiherr v. Stengel, der bekanntlich als Vertreter des Deutschen Reiches an der ersten Friedenskonferenz vom Jahre 1899 im Haag teilnahm, hat in seinem Buche über Weltstaat und Friedensproblem auch der Bedeutung des Krieges für die Entwicklung der Menschheit einen Abschnitt gewidmet.

Entschieden wendet sich der Verfasser gegen die Behauptung der sogenannten Friedensfreunde, daß der Krieg von jeher nur ein Gemühs des Kulturfortschritts gewesen sei, indem er folgendes ausführt: Eher läßt sich das Gegenteil behaupten. Betrachtet man nämlich die geschichtliche Entwicklung der Menschheit, so zeigt sich, daß der Kulturfortschritt der gesitteten Menschheit im innigsten Zusammenhange mit großen Kriegen stand, der die Völker zunächst entzweiten, aber auch in kulturfördernde Berührung bringen. Schlagende Beweise für diese Behauptung sind die Verfechtungen Alexanders des Großen und die Kreuzzüge im Mittelalter. Ebenso waren der kolonialistische Einfluß der europäischen Staaten in Amerika, Asien, Australien und Afrika und die

Ausbreitung der europäischen Kultur über die ganze Welt nur vermittelt durch eine Reihe von Kriegen, die europäische Staaten mit halbgesteuerten und rohen Völkern geführt haben und führen mußten. Athen und Rom haben es trotz der vielen Kriege, die sie geführt haben, ja gerade infolge derselben zu hoher Kulturblüte gebracht. Auch die Bildung großer Nationalstaaten, die doch als ein Kulturfortschritt betrachtet werden muß, ist nur durch kriegerische Ereignisse bewirkt worden. Namentlich ist auch das Deutsche Reich in seiner Entstehung schließlich doch auf den Dänischen Krieg von 1863-64, den Deutschen Krieg von 1866 und den Deutsch-Französischen Krieg von 1870/71 zurückzuführen. Ohne diese Kriege wäre die deutsche Einheit auch heute noch ein schöner Traum; denn durch Sängerkriege und Schützenfeste, durch patriotische Reden und schwingvolle Zeitungsartikel und schließlich auch durch Parlamentsverhandlungen werden solche Umwälzungen, wie sie in der Schaffung des italienischen Staates und des Deutschen Reiches gegeben sind, nicht durchgeführt.

Auch die Behauptung, daß die für Kriegeringen aufgewendeten Summen unproduktiv seien, das heißt, keinen Nutzen bringen, wird vom Freiherrn v. Stengel wirksam widerlegt: Es sind — so führt er aus — doch nicht bloß die Ausgaben für solche Einrichtungen produktiv, die jährlich ein bestimmtes Zinserträgnis abwerfen, wie die Eisenbahnen und ähnliche wirtschaftliche Unternehmungen des Staates. Auch die Aufwendungen für Rechtspflege und Polizei, Kunst und Wissenschaft und Volkswirtschaft sind produktiv, da erstere das Gut der Rechtssicherheit, die Grundlage jeder wirtschaftlichen Entwicklung, schaffen und die letzteren die Bevölkerung auch zur wirtschaftlichen Produktion geeigneter machen. Im gleichen Sinne sind auch die Aufwendungen für kriegerische Rüstungen produktiv; sie schaffen für Industrie und Handel die notwendige Sicherheit gegen Störungen durch feindliche Angriffe von außen wie auch gegen gewaltsame Umwälzungen im Innern, haben daher in gewissem Sinne dieselbe Bedeutung, wie die Aufwendungen für Versicherungen gegen Feuers- und Hagelgefahr usw.

Die vorstehenden Ausführungen haben selbstverständlich nicht die Bedeutung, darzutun, daß die Staaten möglichst oft Krieg führen sollen, um sich die Vorteile des Krieges zu sichern. Der Krieg ist und bleibt immer ein Übel, und kein Vaterlandsfreund wird wünschen, daß sein Volk ohne die triftigsten Gründe den Gefahren und Schrecknissen eines Krieges ausgesetzt werde. Der Krieg ist als eine Form des Kampfes zu betrachten, in dem die tiefsten Gegensätze des Volkes zum Ausdruck kommen. Seine weltgeschichtliche Bedeutung liegt darin, daß er von jeher von wesentlicher Bedeutung für die Entwicklung der Menschheit gewesen ist und bleiben wird, wenn auch in Zukunft die Kriege seltener und kürzer sein werden, als in früheren Jahrhunderten.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Kaiser Wilhelm wird im Laufe des Monats September zum Besuch auf Schloß Friedrichshof bei Cronberg eintreffen. Es besteht die Möglichkeit, daß König Georg von England auf Schloß Friedrichshof dem Kaiser seinen Antrittsbesuch macht.

Zur Emdener Spionageaffäre. Dem Haftentlassungsantrag der in Emden wegen Spionage verhafteten beiden Engländer ist nicht stattgegeben worden, da die bisherigen Ermittlungen den Verdacht des Landesverrats bestätigen. Die Verhafteten werden Anfang kommender Woche nach Weipzig in Untersuchungshaft übergeführt.

Wechsel auf dem russischen Botschafterposten. Der russische Botschafter in Berlin, Graf von der Osten-Sacken, wird noch im Laufe dieses Herbstes seinen Berliner Posten verlassen. Mit ihm tritt der Senior der auswärtigen Diplomaten und Vertreter der fremden Mächte in Berlin in den Ruhestand. Bereits 1852 ist Graf von der Osten-Sacken in den Staatsdienst eingetreten, er hat also annähernd 60 Jahre seinem Vaterland gedient. Den Berliner Posten übernahm er als Nachfolger des Grafen Schumalow im Jahre 1895. Als seinen Nachfolger nennt man den Vertreter Russlands bei einer mit Deutschland befreundeten Macht.

Einweihung des neuen Reichsmilitärgerichtsgebäudes. In feierlicher Weise wurde am Donnerstag mittag das neue Dienstgebäude des Reichsmilitärgerichts in Charlottenburg durch den Kaiser seiner Bestimmung übergeben. Der Feier, bei welcher der Kaiser die Schlüsselübergabe vollzog, wohnten ferner der Kronprinz und die anderen Prinzen, sowie der Reichskanzler bei. Im Anschluß an die Schlüsselübergabe besichtigte der Kaiser mit den Prinzen die Haupträume des Gebäudes.

Die neue Felduniform des deutschen Heeres. In diesen Tagen ist die Probe aufs Exempel gemacht und die neue Felduniform zum ersten Male in großem Maßstab in Tragung genommen worden. Je eine Infanterie-Division nebst den dazugehörigen anderen Waffengattungen, namentlich auch die Kavallerie aller Arten, beim 1. Armee-Korps in Königsberg und beim 17. Armee-Korps in Danzig ist mit feldgrauer Bekleidung ausgerüstet. Allerdings hat man es vorgezogen, die beiden Kaiserparaden in altem Paradeanzug, also in der bisherigen Bekleidung, abzuhalten. Aber bereits die Brigade- und Divisionsmärsche werden von den genannten Truppen in der neuen Bekleidung abgehalten. Im Kaisermanöver vom 8. bis 10. September wird man Gelegenheit haben, im Geheiß die Vorzüge der neuen Bekleidung dadurch zu beurteilen, daß man Truppen in der neuen und alten Uniform neben-, bezw. gegeneinander fechten sieht. Aber schon jetzt steht durch den